

Laibacher Zeitung



Preisen: Mit Postversendung ganzjährig 80 K., halbjährig 40 K., im Kontor: ganzjährig 70 K., halbjährig 35 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere pro Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administrationskassen befinden sich in der Witzelschtrasse Nr. 16; die Redaktion Witzelschtrasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 25. November 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLVII. und CLVIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kämpfe an der Isonzofront.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Das Heldentum unserer tapferen Truppen an der Isonzofront wird in seiner ganzen Größe erst in späterer Zeit, wenn das Material der Gefechtsberichte zur Verwertung vorliegt, voll gewürdigt werden können. Heute beleuchten nur einzelne Meldungen von kleineren Abschnitten der Front gleichsam blickartig das gewaltige Chaos vielfältiger erbitterter Kämpfe, die wir unter dem Namen der dritten Isonzoschlacht zusammenfassen. Schon diese wenigen Andeutungen eröffnen aber Ausblicke auf eine Summe von Heldennut, Tapferkeit und Hingabe für Kaiser, König und Vaterland, die diesen zählen und erfolgreichen Verteidigungskampf in die Reihe der schönsten Heldentaten unserer Heeresgeschichte erheben und unbegänglichen Lorbeer um den Ehrenschild der daran beteiligten Truppenkörper und Abteilungen winden.

Hoch klingt das Lob der Infanterie. Mehr als fünfzig Stunden hindurch hatte die feindliche Artillerie die Frontteile, denen der Angriff gelten sollte, unter ununterbrochenem schwersten Trommelfeuer gehalten, die Schützenbedeckungen waren vielfach zu zusammenhanglosen Steintrümmern zusammengeschossen, die Verluste häuften sich, trotzdem hielt die Infanterie unerschütterlich in dieser Hölle aus und erwartete den feindlichen Ansturm ungebrochenen Mutes. Und die Italiener kamen heran, Woge auf Woge, vier Tage lang, Angriff auf Angriff, dazwischen immer wieder das Hüllfeuer aus Geschützen aller Arten und Kaliber. Die Übermacht erlaubte dem Feinde, stets neue Regimenter zum Sturm heranzuführen; vor den Frontabschnitten einzelner unserer Regimenter wurden vier und selbst fünf solche des Feindes im Verlaufe der Schlacht festgestellt.

Unbezwinglich hielt das Infanterieregiment Nr. 61 seine Stellungen. Wohl drang der Feind wiederholt in die

zerschossenen Deckungen ein, in einen Kompanieabschnitt sogar zwölfmal, doch mit ungebrochenem Helldemut gewannen die 61er stets in wütendem Handgemenge die Oberhand und warfen die Feinde, ohne daß es des Einsatzes von Reserven bedurfte, wieder zurück. Der Geist der braven Mannschaft blieb trotz des nervenzerstörenden Einflusses der mehrtägigen heftigsten Kämpfe ein so vorzüglicher, daß eine Kompanie bei der Abwehr eines Angriffes über die Deckungen vorstürmte, in der Verfolgung einen Offizier, drei Offiziersaspiranten und 51 Mann gefangen nahm und ein Maschinengewehr erbeutete. Als eine zusammenhängende Besetzung der Stellung infolge der Gefechtsverluste nicht mehr möglich war, hielten sich die Kompanien um ihre Offiziere, deren heldenmütiges Beispiel sie immer wieder zum Gegenstoß fortriß, wenn der Angreifer die Trümmer der Deckungen zu überklettern wagte.

Das Infanterieregiment Nr. 46 war nach langem Ausweichen im feindlichen Artilleriesfeuer zur Erholung in eine Reservestellung zurückgenommen worden. Doch nur kurz dauerte die Ruhepause. Einem schwer mitgenommenen Frontstück galt es Hilfe zu bringen. Unverzüglich brach Oberstleutnant Reiß mit mehreren Kompanien auf, warf sich den feindlichen Massen entgegen und trieb sie zurück. Wohl überschüttete die italienische Artillerie die wiedereroberte Stellung tagelang mit Trommelfeuer, die wackeren 46er wankten und wichen nicht, ließen sich auch durch die wilden Kämpfe nicht beirren, die in den Nachbarschaften tobten und gar manchmal die Sorge wegen einer Bedrohung der Flanken weckten. Einige andere Kompanien des Regiments kamen unter Führung des Majors Dienbold gerade zurecht, um einen schwer bedrohten Flügelabschnitt zu stützen und ihm derartige Festigkeit zu verleihen, daß die Stellung trotz mörderischen Geschützfeuers und wiederholter Sturmäufe der Italiener fest in unseren Händen blieb. Der Rest des Regiments kam kompanie- und selbst zugweise dort zur Verwendung, wo die Not am größten war. Auch hier bewährten sie sich trotz Vermischung mit anderen Verbänden und schwierigsten Kampfverhältnissen mit heroischer Aufopferung glänzend.

Ein vorstührender Teil unserer Stellungen zog begreiflicherweise die größten Anstrengungen des Feindes auf sich. Hier hatten die erprobten Streiter des Infanterieregiments Nr. 43 vom 17. bis 19. Oktober den nach mäch-

tiger Beschießung angelegten italienischen Angriffen durch kaltsblütige Feuerabgabe ein Ziel gesetzt, ehe sie an die Stellung herankommen konnten. Als das Regiment in eine Reservestellung zurückgenommen wurde, setzten die Italiener ihre Angriffe gegen das heißbegehrte Stützpunkt mit gesteigerter Heftigkeit an. Wildtobend umtrabte der Kampf den Vorsprung, der schließlich trotz Einsetzens des wieder zur Unterstützung herbeigerufenen Regiments in die Gewalt des Feindes fiel. Das ließen sich aber die 43er nicht so ohne weiteres bieten. Ohne einen Befehl abzuwarten, stürzte sich das zweite Bataillon am 23. mittags auf den Feind und entriß ihm im ersten Anlauf seine jüngste Eroberung. Die Italiener hatten aber bereits starke Reserven herangebracht, deren Gegenstoß nicht nur in den vorspringenden Zipfel, sondern auch in die anschließenden Grabenstücke eindrang, wo sich die Italiener sofort einzunisten begannen. Das zweite Bataillon 43, durch den Kampf im Stande bereits beträchtlich zusammengeschmolzen, und das hier gleichfalls kämpfende 24. Feldjägerbataillon mußten auf das Herankommen von Verstärkungen warten, da auch letzteres in den vorangegangenen heißen Kämpfen einen großen Teil seiner Streiter eingebüßt hatte. Mußte es doch einen Frontteil behaupten, der von feindlicher Artillerie flankierend bestrichen wurde. Obwohl ganze Schwärme von den unaufhörlich einschlagenden Granaten außer Gefecht gesetzt wurden, hielt das Bataillon unerschütterlich stand und unternahm sogar, als links von ihm eine Krise eintrat, einen Flankenstoß, der dem Kampfe eine siegreiche Wendung gab und die bisher vom Bataillon eingebrachten Gefangenen um einen Offizier und 70 Mann vermehrte.

Als das zweite Bataillon des Infanterieregiments Nr. 46, dessen vorangegangener Taten bereits gedacht wurde, zur Verstärkung herankam, warfen sich die drei so sehr geschwächten Bataillone mit ungebrochener Angriffslust gegen Abend auf den Feind und entrißen ihm alle gewonnenen Vorteile, bis auf das am weitesten vorspringende Grabenstück, das die Italiener bereits durch einen Laufgraben mit ihren Stellungen verbunden hatten und wo, wie die Erfahrung gezeigt hatte, die feindliche Artillerie eine besonders starke Wirkung auszuüben vermochte.

Der folgende Tag sollte ein besonderes Ruhmesblatt in den Ehrenfranz des Infanterieregiments Nr. 39 schreiben. Trotz andauernder schwerer Beschießung hatte das

Am toten See.

Roman von Robert Rohrausch.

66. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Rein, Frau Baronin. Vorläufig leider noch nicht. Meine Leute sind aber schon fest auf der Jagd nach ihm. Wir wissen auch ungefähr, wie er aussieht. Der Gendarm Hoyer ist vor zwei Tagen einem verdächtigen Individuum begegnet, das in der Nähe von Lünzin herumgelaunget hat. Dieser Gendarm ist vor ein paar Tagen hieher versetzt worden und ist auch noch jung und unerfahren. Darum hat er die Nachlässigkeit begangen und hat den Menschen nicht gestellt und nach seinen Papieren befragt. Aber die Personalbeschreibung, die er macht, die stimmt ganz genau auf den Menschen, dem damals der verstorbene Herr Baron im Wirtshaus hat zu essen geben lassen.“

„Mein Mann?“

„Sowohl, Frau Baronin, und wir wollen uns nun alle Mühe geben, den Kerl unschädlich zu machen. Ich bin nur eben rasch herübergeritten, weil die Herrschaften doch Anspruch darauf hatten, um die Sache zu wissen, aber jetzt muß ich gleich wieder auf die Station zurück.“

Mit militärischem Gruß entfernte sich der Gendarm und schritt sporenklirrend über die Terrasse davon. Franz, der sich, durch Neugierde festgehalten, während seines Berichtes nicht entfernt, sondern von weitem ein wenig zugehört, wenn auch nicht gehorcht hatte, öffnete ihm die Tür und verschwand mit ihm.

Schweigend, in Gedanken verloren, standen die Baronin und Bassow noch eine Weile und starrten hinab

auf den sonnenbeschienenen Kies. Im selben Augenblick aber hoben sie dann die Köpfe, und ihre Augen trafen sich.

„Was denken Sie?“

Bassow lachte leise, mit einem Beiklang von Bitterkeit.

„Garghim scheint's an sich zu haben, daß man hier niemals aus den Zweifeln herauskommt. Mich wenigstens haben sie gequält vom ersten Augenblick an, seit ich seinen Boden betreten habe. Gerade war mir's, als wenn sich das Dunkel ein wenig lichten wollte, als wenn ich einen sicheren, offenen Weg vor mir hätte, und nun zeigt sich's, daß es nur der Eingang zu einem neuen Irrgarten war.“

Der tief nachdenkliche Ausdruck war unverändert auf dem Gesichte der Baronin geblieben. „Man braucht sich nicht in die Irre führen zu lassen“, sagte sie langsam.

„Nein, Sie haben recht. Und ich wehre mich auch dagegen. Aber Sie müssen doch zugeben: Dieser neue Zwischenfall gibt unseren Kombinationen einen Stoß.“

„Gewiß, — einen argen Stoß. Es ist eine große, auffallende Ähnlichkeit in der Ausführung der beiden Verbrechen, die sich im Laufe weniger Monate auf zwei Nachbargütern ereignet haben, und wenn es wirklich richtig sein sollte, daß der Mensch, den man augenblicklich verfolgt, derselbe ist, den man damals mit meinem Manne zusammen gesehen hat, — es ist möglich, daß die Polizei recht hat, wenn sie denselben Täter in beiden Fällen vermutet.“

Bassow hatte, mit eigenen Gedanken beschäftigt, nicht genau hingehört auf ihre Worte. „All das ist nicht für mich das Entscheidende. Äußere Zufälle müssen sich auflären über kurz oder lang. Aber die neuen Dinge

haben einen kaum eingeschlämmten Zweifel wieder aufgeweckt. Und ich frage mich aufs neue: kann man ihm, — dem Manne, den wir nicht nennen wollen, dem aber unser Verdacht in gleicher Weise getroffen hat, — kann man ihm ein solches Verbrechen zutrauen oder nicht? Er ist ein Edelmann, ist nach allem äußeren Ansehen ein gebildeter, anständiger Mensch.“

Sie schüttelte den Kopf und hob abwehrend eine Hand. „Wenn das wahr ist, was die Aufzeichnungen sagen, die Sie ja nun auch kennen, dann ist er das nicht. Und auch ohne das, — ich habe in meiner so traurig verdorbenen Ehe die Erfahrung gemacht: es gibt Männer, bei denen der Anstand aufhört, sobald das Weib in Frage kommt. Ich sage mit Absicht: Das Weib. Denn ich spreche von Männern, die nicht wirklich lieben können. Die nur die Gattung als solche lieben und nicht eine einzelne Frau. Sie gilt ihnen — häufig wohl unbewußt — nur als Vertreterin der Gattung, und ihre sogenannte Liebe hört auf nach einiger Zeit des Besitzes. Vielleicht gibt es diese Sorte von Männern öfter, als man denkt. Jedenfalls hat mein Mann zu ihnen gehört; sein Wesen hat sich mir klar enthüllt, und er ist schon in dem Augenblick für mich gestorben, als ich mir dessen deutlich bewußt wurde. Auch er — der andere — ist einer von diesen Männern, oder mein Instinkt betrügt mich. Und wenn das wahr ist, mußten die beiden Feinde werden, sobald für sie dieselbe Frau das Weib zeitweilig verkörperte. Und sehr wohl möglich ist es, daß an jenem Unglücksabend lediglich Kraft und Gewandtheit darüber entschieden haben, wer von ihnen das Opfer und wer der Verbrecher werden sollte.“

(Fortsetzung folgt.)

brave Regiment in den bisherigen Schlachttagen mehrere äußerst heftige Sturmversuche immer wieder abgelöst italienischer Infanterie abgewiesen. Nun gedachte der Feind gegen das Regiment erneuert einen mächtigen Stoß zu führen, den ein geradezu überwältigendes Artilleriefeuer einleitete. Besonders die Stellung von drei Kompanien wurde das Ziel unaufhörlich niederprasselnder Lagen von Granaten. Was an Deckungen vorhanden war, zerbarst unter dieser Hölle in Schutt und Trümmer. Als die italienische Infanterie zum Sturm ansetzte, war es ihr nicht schwer, in diesen Teil der Stellung einzudringen, wo sie sich sofort samt zahlreichen Maschinengewehren einzubauen anfang. Verstärkt durch die dritte Kompanie des Infanterieregiments Nr. 46 und das zweite Bataillon des ungarischen Landsturmregiments Nr. 29, setzten die schwachen Reserven, die den 30ern noch verblieben waren, zum Gegenangriff an. Diesem ging eine halbstündige, sehr wirksame Vorbereitung durch die Artillerie voraus. Im ersten Anlauf wurden die Italiener aus einem Teil der Stellung geworfen, doch begann dann ein hartes frontales Ringen, in das der Feind plötzlich etwa sechs Bataillone einsetzte, welchem überraschenden Stoß unsere Truppen für den Augenblick weichen mußten. Nach sammeln sich aber die Kompanien um ihre Offiziere, die mit ihrem kleinen Häuflein, ohne zu zögern, wieder in die vielumstrittenen Stellungen und gegen die zehn- bis zwölffache Übermacht vordrangen. Diesem wütenden Angriff waren die Italiener trotz ihrer großen Überzahl nicht gewachsen. Als im Handgemenge ein tobender Streich nach dem anderen niedersauste, ergaben sich sieben Offiziere und 260 Mann samt fünf Maschinengewehren, die übrigen wandten sich zur Flucht, wobei das mit voller Kraft einsetzende Verfolgungsfeuer unserer Geschütze und Maschinengewehre, die Scharen der Fliehenden niedermähdend, reiche Ernte hielt. Mehr als tausend feindliche Leichen und drei zerstörte Maschinengewehre lagen vor diesem schmalen Abschnitt, in welchem selbst über hundert tote Italiener der Bestattung durch unsere Truppen harren.

Eine ähnliche Heldentat hatte das vierte Bataillon des 39. und das zweite Bataillon des 43. Infanterieregiments am 28. Oktober zu vollbringen, als die Schlacht nach kurzer Ruhepause erneuert aufflammte. Wieder waren es drei Kompanie-Abschnitte, in welche die Italiener nach verheerendem Trommelfeuer einzudringen vermochten. Sie wurden nun ihrerseits von unserer Artillerie bearbeitet und müde geschossen, worauf das halbe zweite Bataillon von Nr. 43 und die Reserve des Bataillons Nr. 39 einen Gegenangriff unternahmen, der die Italiener unaufhaltsam aus einer Stellung nach der anderen trieb, so daß schon um 10 Uhr vormittags das ganze verloren gegangene Frontstück in unserem Besitz war.

Es wäre aber undankbar, wenn im Zusammenhang mit der Infanterie, die in der dritten Isonzoschlacht wie immer den schwersten und blutigsten Anteil hatte, nicht auch der Artillerie gedacht würde, die in diesen Kämpfen ihre traditionellen Glanzleistungen womöglich noch überbot. Jeder Ruf um Unterstützung, der von der Infanterie vorderster Linie ausging, fand bei den braven Batterien, die selbst unter heftigstem Feuer standen, in überraschend kurzer Zeit Gehör. Mit vorzüglicher und verheerender Wirkung erfüllten sie Angriffe durch Zerspaltung der sich ansammelnden Truppen schon im Keime, zwangen den Feind oft zur Umkehr, bevor er an die Infanterie heranzukommen vermochte und beteiligte sich hervorragend an der Vertreibung jener Abteilungen, denen es trotzdem gelungen war, in unsere Stellungen einzudringen, wie schon bei Anführung obiger Beispiele geschildert wurde.

Für die kaltblütige Feuerabgabe und geschickte Feuerleitung spricht ganz besonders der Umstand, daß trotz der rasch wechselnden Gefechtsanforderungen jedesmal das taktisch wichtigste Ziel auf ein kurzes Viso richtig erfasst und zumeist geradezu vernichtend beschossen wurde, ohne daß, ungeachtet der geringen Entfernung, welche die Kämpfenden trennte, auch nur einmal eine Gefährdung der eigenen Truppen vorgekommen wäre. Die Leistung der Flankierungsgeschütze, die nahezu in der Infanteriefirelinie standen und selbst während des Handgemenges ihr Feuer gegen anrückende Verstärkungen des Feindes fortsetzten, womit sie nicht wenig zum glücklichen Ausgang beitrugen, ist ebenso rühmlich wie das tapfere Verhalten der während der ganzen Schlacht in der vordersten Gefechtslinie verbliebenen Artillerieaufklärer. Es ist sehr begreiflich, daß Kommandanten und Truppen der Isonzoarmee mit tiefster Dankbarkeit der hervorragenden Mitwirkung der Kanoniere gedenken.

Den heroischen Leistungen der Hauptwaffen reihen sich die Leistungen der technischen Truppen würdig an. Nacht für Nacht arbeiteten die tapferen Sappeure ohne Ablösung, unbekümmert um das feindliche Artilleriefeuer und Schwierigkeiten aller Art, an unseren Stellungen und setzten

unter übermenschlicher Anspannung aller Kräfte die zerstörten Deckungen und Hindernisse instand, wobei zahlreiche pflichttreue Sappeure den Heldentod fanden. Mit ihnen wetteiferten vielfach Arbeiterabteilungen, die zu ihrer Unterstützung in die vorderste Linie gezogen wurden, und die schwere Probe in Ehre bestanden.

Nicht minder rühmliche Erwähnung verdient das Verhalten der Telephonmenschafft. Die Telephonisten waren Tag und Nacht auf ihrem Posten, immer unermüdet, immer aufmerksam. Besonders zeichneten sich aber die Baumannschaften aus, die bei den häufig vorkommenden Leitungstörungen in schwerstem Feuer die Deckungen verließen und ohne Rücksicht auf die Gefahr und die vielen Opfer immer wieder die Verbindung herstellten. Ihnen ist es zu danken, daß den Truppen selbst in den am meisten gefährdeten Strecken dieses wichtige und für die Gefechtsleitung geradezu unentbehrliche Verständigungsmittel nie längere Zeit fehlte.

Überblickt man die Leistungen aller Streiter der Isonzoarmee, so rankt sich ein Gefühl ehrfürchtiger Dankbarkeit empor für die Helden, die namenlose Qualen Tag und Nacht, Nacht und Tag, Woche um Monat erdulden, die allen Schrecken unausgesetzt tobender Schlacht zum Trotz den bereits dreimal geschlagenen vereinigten Streitkräften unseres wort- und vertragsbrüchigen Nachbarn treu und unerschütterlich den Weg verwehren zu räuberischem Einfall in unsere Heimatlande. Staunen wird aber auch dereinst alle jene erfüllen, die jetzt unsere Feinde sind im Weltkriege, alle jene, die leichtgläubig auf den Zerfall Österreich-Ungarns gehofft, alle jene, die jetzt noch nicht wissen können, wie titanenhaft die da drunten kämpfen gegen welsche Tücke und Übermacht.

Ein neutrales Urteil über die Finanzen Englands und Frankreichs.

In „Svenska Dagbladet“ schreibt der schwedische nationalökonomische Schriftsteller Professor Gustaf Cassel in einem längeren Artikel über die Finanzen der Westmächte folgendes: Mitte Juli wurde mitgeteilt, daß die zweite große englische Kriegsanleihe 585 Millionen eingebracht; man erwartete, daß kleinere Zeichnungen die Schlusssumme noch auf 600 Millionen Pfund Sterling bringen würden. Die Totalsumme, welche innerhalb genannter Zeit in die Staatskasse geflossen, beträgt 579,350.000 Pfund Sterling. Praktisch gesehen, ist diese Summe schon gänzlich verbraucht. Die Leihmittel sind also nach und nach, wie sie einbezahlt worden sind, aufgebraucht, und bei Ausgange des Einzahlungsstermines ist nichts mehr übrig. Da man Englands normale Ersparnisse auf 400 Millionen Pfund Sterling jährlich taxiert, ist es nicht möglich, einen Betrag von nahezu 600 Millionen Pfund in so kurzer Zeit wie ein Drittel des Jahres aufzubringen. Der Rest muß vom Ausland geschafft werden, zwar zunächst durch den Verkauf von Wertpapieren. Offenbar hat dies im Verein mit dem eigenen Ersparnissen des Landes nicht gereicht, sondern ein Bankkredit mußte zur Zahlung der gezeichneten Beträge in Anspruch genommen werden, und zwar in solcher Ausdehnung, daß man von wirklicher Inflation der englischen Valuta sprechen kann. Der Betrag der umlaufenden „Currency Notes“, der vor der Zulassung ungefähr 45 Millionen Pfund Sterling betrug, ist jetzt (3. November) auf ungefähr 85 Millionen Pfund Sterling gestiegen. Die Bedeutung dieser Ziffer geht am besten hervor, wenn man sich daran erinnert, daß der Notenumlauf der Bank von England am genannten Tage bei 33 Millionen Pfund Sterling stehen blieb. Diesen Currency Notes, die anfangs zur Unterstützung der Bevölkerung ausgestellt wurden, haben jetzt auch mehr den Charakter von Papiergeld bekommen, das der Staat zur Deckung seiner Ausgaben emittiert. In nahem Zusammenhang mit dieser Inflation der englischen Valuta stand die Notwendigkeit, eine besondere Dollaranleihe in den Vereinigten Staaten aufzunehmen. Der Betrag ist wahrscheinlich schon zum größten Teil konsumiert und kann in seiner Gesamtheit nicht mehr für die übrig bleibenden Ausgaben des jetzigen Kalenderjahres, als zur Verfügung der Regierung stehend, betrachtet werden. Diese Ausgaben betragen ungefähr 30 Millionen Pfund wöchentlich, daher ist die Regierung gezwungen, sich von neuem an den einheimischen Anleihemarkt zu wenden.

Sowohl in England als in Frankreich hat man sich eifrig bemüht, den schlechten Einbruch, den die harten Bedingungen der amerikanischen Anleihe hervorgerufen mußten, abzuschwächen. Das Publikum durfte nicht glauben, daß sechs Prozent effektive Zinsen jetzt für eine Charakteristik des Kredits der Westmächte gehalten werden dürften. Die Antwort auf diese Anstrengungen liegt, was Frankreich betrifft, uns jetzt vor. Frankreich hat sich end-

lich zu seiner ersten festen Kriegsanleihe entschlossen. Die Bedingungen sind fünf Prozent mit einem Kurs auf 88 Prozent. Es heißt, daß die Anleihe bis Ende des Jahres 1930 läuft. Denkt man sich, daß sie dann zu Paris zurückgezahlt werden soll, dann müssen die effektiven Zinsen sechs Prozent übersteigen, und folglich werden die Bedingungen für noch härter gehalten als die der amerikanischen Anleihe.

Die Lehre von all diesem ist klar: sobald der Krieg mehr kostet, als das Land durch seine eigenen Ersparnisse effektiv zahlen kann, führt dieses unvermeidlich auf eine schiefe Ebene mit Zerstörung der Valuta und des Staatskredits des Landes, ein Verderben, das in ständig progressiver Scala fortschreiten muß. Man kann dieser Gefahr auch nicht dadurch entkommen, daß man vermeidet, sie bei vollem Tageslicht zu betrachten.

Politische Übersicht.

Laibach, 26. November.

Aus München wird gemeldet: Bei Beratung des Etats des Ministeriums des Äußern in der Kammer der Abgeordneten sprach in der Generaldebatte Abg. Goll (Zentrum) den deutschen und den verbündeten Truppen die Anerkennung für ihre Leistungen auf den Kriegsschauplätzen aus und sagte, es war eine falsche Rechnung, wenn man im Auslande mit der Sonderstellung Bayerns rechnete. Man darf daher erwarten, daß das gesamte Verhalten des bayerischen Volkes im Reiche und zum Reiche, die unerhörten Opfer, die es brachte, nicht ohne Einfluß bleiben, daß überall die Überzeugung Platz greife, daß wir Bayern durch niemand in der Reichstreue uns übertraffen lassen. Abg. von Casselmann (Liberal) schloß sich dem von dem Vorredner den Verbündeten, insbesondere den bayerischen Truppen gespendeten Lob voll an und sagte, nicht minder dürfte die Anerkennung den genialen Armeeführern, die im Geiste Moltkes von Sieg zu Sieg führen, versagt werden. Der Militarismus habe sich in dieser großen Zeit glänzend bewährt. Die Feinde hätten sich getäuscht, wenn sie geglaubt haben, Bayern vom Deutschen Reich loslösen zu können. Das ganze deutsche Volk ohne Ausnahme habe sich um den Kaiser geschart, um wenn es sein müsse, auch sein letztes herzugeben für das geliebte Vaterland. Redner schloß: Wir halten um jeden Preis aus, das ist die einzige Erklärung, die ein deutscher Volksvertreter abzugeben vermag. — Auch Vertreter der Sozialdemokraten, des Bauernbundes und der Konserbativen sprachen für die Leistungen der deutschen Armee ihre Anerkennung aus. Schließlich wurde der Etat des Ministeriums des Äußern angenommen.

Einen außerordentlichen Umfang haben, wie man der „Pol. Korr.“ schreibt, in den letzten Tagen die Heereslieferungs- und ähnlichen Skandale in Italien angenommen. In Rom wurde der bekannte frühere Herausgeber der Zeitungen „Capitale“ und „Corriere del Mattino“, Bonaretti, verhaftet, der sich während der vorjährigen Winterkriege durch seine österreichisch-ungarische feindliche Haltungorgetan hat. Er wurde mit dem sizilianischen Advokaten Simoncini ins Gefängnis gebracht, weil die beiden unter der Vorpiegelung, Lieferungsaufträge für bestimmte Artikel und Leute erwirken zu können, sich von diesen große Vermittlungssummen bezahlen ließen. In Florenz wurde nach dem Bankier Orvieto auch der bekannte reiche Bankier Levy verhaftet, der ebenfalls beschuldigt ist, Lieferungen bei betrügerischen Manipulationen behilflich gewesen zu sein. In Neapel wurde der nach österreichisch-ungarischen Begriffen den Rang eines Militär-Oberintendanten einnehmende Major Cilea verhaftet, weil er betrügerische Manipulationen zum Schaden der dortigen Militärdepots begünstigt hat. In Turin wurde der Heereslieferant Barbieri verhaftet, der versucht hat, minderwertiges Material durchzuschmuggeln, indem er die Mitglieder der Kontrollkommission zu bestechen suchte. In Genua wurden die Senjale Amisano und Sarto verhaftet, die die Staatsbahnverwaltung durch Lieferung minderwertigen Lebers für die Kriegszone zu betrügen suchten. Es wird überdies in der Presse angedeutet, daß die Verhaftungen in Rom und Florenz nur das Vorspiel von Verhaftungen viel höher stehender Persönlichkeiten, wahrscheinlich in politischer Stellung, seien, die an solchen betrügerischen Manipulationen beteiligt waren.

Interessant und bezeichnend ist die Stellungnahme der bänischen Presse zur Verletzung der griechischen Neutralität durch die Alliierten. „Sozialdemokraten“ nennt die Dinge offen beim rechten Namen und sagt, es muß ein eigenartiges Gefühl für die Belgier sein, die Entwidlung der Verhältnisse in Griechenland zu beobachten, daß es seinerzeit die Neutralitätspflicht so aufgefaßt, daß es verpflichtet sei, sich selbst gegen eine Übermacht bis zum letzten Mann zu verteidigen, mit anderen Worten, Belgien

Aktienkapital:
150.000.000 Kronen.

Geldanlagen gegen Einlagebücher und im Kautions-Korrent; Gewährung von Krediten, Exkurrenzen von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen

in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Preßerengasse Nr. 50.

Reserven:
95.000.000 Kronen.

Kauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren; Börsenmakler; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Hypothekendarlehen etc.

wollte sich in einen Krieg einlassen mit einem Land, das zuerst die Neutralität verleiht. Diese Auffassung ist in Wirklichkeit äußerst schwierig für einen kleinen neutralen Staat, denn er kann in diesem Falle nicht wählen, auf welcher Seite er stehen will. Der Zufall entscheidet. Nun hat man zwar stark bezweifelt, daß Belgien dergleichen verzweifeltsten Existenzkampf begonnen hätte, wenn es England und Frankreich gewesen wären, die zuerst die Neutralität verleiht hätten. Aber jetzt ist Griechenlands Neutralität verletzt worden. Keiner behauptet, daß dieses Land sich deshalb gegen die Alliierten in einen Existenzkampf einlassen müsse, die die Neutralität verletzt und genau dasselbe getan haben, was Deutschland gegenüber Belgien tat, nämlich den Durchmarsch verlangten. Griechenland protestierte; Deutschland und Bulgarien protestierten, daß Griechenland so weit ging, aber beide Mächtegruppen verhandelten freundschaftlich mit Griechenland. Keiner behauptet jetzt, daß Griechenlands Ehre verloren sei, weil es sich nicht einlasse, der Übermacht zu trotzen. Die Alliierten verlangen jetzt sogar noch eine mehr entgegenkommende Haltung. Weiters zeigt sich jetzt, daß es im Jahre 1914 belgische Politiker gegeben hat, die sich für eine gleiche Politik ausgesprochen haben, die jetzt Griechenland ausführt. Aber während der König der Hellenen seinen Einfluß für eine auswärtige Politik geltend macht, warf der König der Belgier seinerzeit das Schwert in die Waagschale und rief hiedurch das jetzige Schicksal seines Landes hervor.

Fatal- und Provinzial-Nachrichten.

(K. k. österreichischer Witwen- und Waisenhilfsfonds.) Seine Majestät der Kaiser hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, zu gestatten geruht, daß der „Witwen- und Waisenhilfsfonds“ der gesamten bewaffneten Macht in Hinkunft den Namen „K. k. österreichischer Militärwitwen- und Waisenhilfsfonds“ führe, sowie daß in das Vereinsstatut eine Bestimmung aufgenommen werde, wonach der Vereinspräsident von Seiner k. und k. Apostolischen Majestät auf die Dauer von fünf Jahren ernannt wird. Zugleich hat Seine Majestät das Protektorat über den genannten Verein zu übernehmen geruht. Durch diese Allerhöchste Schlussfassung ist der bisher unter dem Namen „Witwen- und Waisenhilfsfonds“ bekannte und unter der Leitung des gewesenen Kriegsministers G. v. J. Franz Freiherrn v. Schönau stehende Verein als Zentralstelle der Fürsorge für die Witwen und Waisen nach Gefallenen in Österreich anerkannt. Während das Kriegsfürsorgeamt des k. und k. Kriegsministeriums, welchem nach der ursprünglichen Organisation der Kriegsfürsorge die Sammlung der Geldmittel für die Hinterbliebenen der Gefallenen oblag, infolge seiner Zugehörigkeit zum gemeinsamen Kriegsministerium selbstverständlicherweise auch seine Sorgfalt auf die Hinterbliebenen ungarischer Staatsangehöriger erstreckt, für welche übrigens eine eigene Fürsorgeaktion in Anlehnung an das ungarische Ministerpräsidentium besteht, wird der „K. k. österreichische Militär-Witwen- und Waisenhilfsfonds“ seine Tätigkeit nur den Angehörigen von Gefallenen österreichischer Staatsangehörigkeit zuwenden. Das Kriegsfürsorgeamt wird bei demselben noch weiterhin einlangende Spenden für Kriegerwitwen und Waisen nach wie vor entgegennehmen und zweckentsprechend verwenden, ohne daß es eine agitatorische Tätigkeit in Hinsicht der Beschaffung solcher Mittel in Hinkunft entfaltet, welche Aufgabe nunmehr in Österreich dem Witwen- und Waisenhilfsfonds zufällt.

(Kriegsauszeichnung.) Seine Durchlaucht Herrenschausmitglied Karl Fürst Auersperg, der als Oberleutnant bei einer Landwehr-Infanterietruppenabteilung im Felde steht, wurde in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde mit dem Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration ausgezeichnet.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Leutnant in der Reserve Franz Wader des JR 27 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Weiters hat Seine Majestät dem Feldwebel Josef Zallitsch, überkomplett im JR 17, bei der 7. JED, das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Verliehen wurden: die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Kadetten in der Reserve Kasimir Klimel, Franz Cuno, dem Regimentskompete Roman Tschabitscher, dem Zugführer Franz Oberanner, den Korporalen Ludwig Schmid und Franz Brodnjal — allen sechs des JR 7; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Fahranwärter August Ihm des JR 7.

(Gedenket der armen Witwen und Waisen unserer Selben!) Im ganzen Lande herrscht großes Interesse für die Weihnachtsfeier der armen Waisen nach unseren krainischen Helben, die im gegenwärtigen furchtbaren Kriege

für Kaiser und Vaterland ihr Leben geopfert haben. Jeder, der so glücklich ist, vom Kriege nicht unmittelbar betroffen zu sein, wird sicherlich, wenn es ihm halbwegs möglich ist, sein Scherflein zur Weihnachtsfeier der Kriegswaisen beisteuern und dadurch das Seine tun, auf daß in den heurigen Weihnachtsfeiertagen ein Lichtstrahl in jedes hilfsbedürftige Haus falle, das durch die Grausamkeit des Krieges seinen Hausvater und Ernährer verloren hat. Niemand, der ein fühlendes Herz hat, wird versäumen, an dem edlen Wettstreite der Freigebigkeit für jene teilzunehmen, die der größten Teilnahme würdig sind. Selbst die kleinste, von gutem Herzen kommende Gabe wird dankbar angenommen werden und in die rechten Hände gelangen. Spenden werden von allen Gemeindevorstern und allen Pfarrämtern in Krain, weiters von der Landesklasse in Laibach als Sammelzentrale angenommen.

(Für die Weihnachtsfeier der Witwen und Waisen nach unseren krainischen Helben) haben gespendet: Die Zentrale des Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht in Wien 5000 K; das Land Krain 5000 K; Dr. Ivan Susteršič, Landeshauptmann, mit Gemahlin, 100 K; der Katholische Pfarrer in Laibach 100 K; Dr. Eugen Lampe, Landesauschussbeisitzer, 20 K; Nikolaus Stajinski, Pfarrer in Primskau bei Krainburg, 15 K; Franz Lavtizar, Bezirksschulinspektor in Laibach, 10 K; Franz Anafic, Fabrikant in St. Martin bei Vittai, 50 K; Ivan Ogrin, Großhändler und Besitzer in Laverca, 50 K; Matthias Jamiba, Direktor der Landesämter, 20 K; die landwirtschaftlichen Beamten anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Landesoffizialsgattin Jorka Pavlin 45,50 K; Franz Bajc, Finanzrat i. R. und Inspektor der Landesumlagen, 10 K; Anton Cesen, Briefträger in Dol bei Laibach, 5 K; das Pfarramt in Homec 12 K; J. Mol, Pfarrer in Tersein, 10 K; Maria Jelenc, Handelsfrau in Kreuz bei Neumarkt, 15 K; Viktor Cadež und Thomas Zavornik in Kaplja bei Neumarkt 10 K; Josef Pololar, Pfarrer in Neumarkt, 20 K; das Pfarramt in Neumarkt 40 K; Franz Vidmar, Pfarrer in Trzisce, 6 K; die Spar- und Vorschußkasse in Trzisce, 10 K; Ivan Brhovník, Pfarrer in der Tirmau in Laibach, 20 Kronen; das Pfarramt in Mitterdorf bei Gottschee 10 K; das Pfarramt in Oberlaibach 35 K. — Allen edlen Spendern sei der innigste Dank ausgedrückt. Mögen sie viele Nachahmer finden! Das Landeskomitee für die Kriegswaisen.

(Für Weihnachten.) Das herannahende Weihnachtsfest wird so manche Familie in Trauer um den Verlust des Gatten und Vaters begehen. Um den armen Kriegswaisen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, wird daher gewiß jeder, der es tun kann, sein Scherflein beitragen. Erwünscht sind nicht nur Geldspenden, sondern auch Kleidungsstücke, Schuhe, Bücher, Spielzeug, Backwerk und ähnliche Gaben. Die deutsche Bevölkerung wird gebeten, Spenden für die Weihnachtsbescherung der Witwen und Waisen von im Kriege gefallenen Soldaten der deutschen Frauenvereinigung für Kriegsfürsorge in Laibach zu übergeben. (Sammelstelle: Simon Gregorčičgasse 2. an Werktagen von 3 bis 5 Uhr nachmittags.)

(Spende für das bulgarische Rote Kreuz.) Seine Excellenz der Herr k. k. Landespräsident Theodor Baron Schwarz hat für das bulgarische Rote Kreuz 200 K. gespendet.

(Kriegsfürsorge.) Bei der hiesigen Filiale der K. k. priv. Österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe als offizieller Sammelstelle wurden nachstehende Beträge gespendet: 500 K von der Aktiengesellschaft Stahlwerke Weissenfels in Weissenfels für das bulgarische Rote Kreuz, 100 K für das österreichische Rote Kreuz, 50 K für das bulgarische Rote Kreuz, 50 K für den türkischen Halbmond von Frau Ulla Beder-Meebold in Baden-Baden.

(Spende.) Herr Apotheker Gabriel Piccòli in Laibach hat bisher dem Kriegsfürsorgeamt des k. und k. Kriegsministeriums folgende Spenden zukommen lassen: in barem 1660 K sowie 500 Flaschen Chinawein im Werte von 1000 K.

(Kranzablösungen.) Das Gremium der krainischen Apotheker und Herr Apotheker Richard Sušnik haben anstatt Kranzen für den verstorbenen Apotheker Ph. Mr. Georg Hus dem Roten Kreuze je 20 K gespendet.

(Spende.) Herr Handelskammerrat Jean Schrey hat im Gedenken an den verstorbenen langjährigen Mitarbeiter Herrn Stephan Horvat dem Roten Kreuze 50 K gespendet.

(Weihnachtsspende des k. k. Ersten Staatsgymnasiums für die Krieger im Felde.) Die Schüler und Schülerinnen des Laibacher k. k. Ersten Staatsgymnasiums brachten nicht weniger als 745 zierlich ausgestattete Päckchen mit Weihnachtsspenden für die Krieger im Felde mit zumeist recht wertvollen Liebesgaben zustande und ließen sie behufs Weiterleitung der Naturalspendensammelstelle des k. k. Kriegsfürsorgeamtes in Laibach in 75 voluminösen Paketen zukommen.

(Aufforderung an die Flüchtlinge aus dem Küstenlande.) Die k. k. Polizeidirektion in Laibach verlaßt folgenden: Die im Polizeireich Laibach, d. i. im Stadtgebiete Laibach und in den Gemeinden Oberschischka, Waisch und Moste wohnenden Flüchtlinge aus dem Küstenlande werden hiemit aufgefordert, sich bis längstens 5. Dezember 1915 mittelst besonderer im Meldeamte der k. k. Polizeidirektion in Laibach und bei allen

Sicherheitswachposten erhältlichen Meldezettel noch einmal zu melden. Als Flüchtlinge im Sinne dieser Kundmachung gelten zufolge Erlasses der k. k. Landesregierung in Krain vom 19. November 1915, Nr. 31.805, alle Personen, welche anlässlich der kriegerischen Ereignisse ihren Wohnsitz aus dem Küstenlande hieher verlegt haben, ohne Rücksicht darauf, ob sie hiezu genötigt waren oder nicht, und zwar einschließlich aller küstenländischen Beamten und Diener, die aus Anlaß des Krieges ihren Amtssitz in Laibach genommen haben. Die Meldung hat unter Beachtung der vorgeschriebenen Rubriken genau und wahrheitsgetreu sowie vollkommen leserlich zu erfolgen und ist auch von den Wohnungsgebern, welche für die rechtzeitige Meldung mitverantwortlich gemacht werden, zu unterfertigen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird sowohl an den verantwortlichen Flüchtlingen als auch an den Wohnungsgebern nach den Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 30. September 1857, R. G. Bl. Nr. 198, mit Geld bis zu 200 K, bezw. mit Arrest bis zu 14 Tagen geahndet werden. Außerdem werden die bis zum 5. Dezember 1915 nicht gemeldeten Flüchtlinge zungsweise aus dem engeren Kriegsgebiete entfernt werden.

(Sektion Krain des Deutschen u. Österreichischen Alpenvereines.) Soweit es dem Sektionsausschusse bekannt ist, sind von den 433 Mitgliedern 142 zur Kriegsdienstleistung, bezw. zur Front eingezogen. Dem Ausschusse sind von mehreren dieser Mitglieder wiederholt Karten-Grüße als Zeichen treuer Anhänglichkeit zur Sektion Krain zugekommen. Hervorzuheben wäre das nachstehende Schreiben eines Dragonerreitmeisters: Ich wurde am 14. August 1915 nördlich von Brest-Litowsk in einem der letzten Gefechte, welche uns die Russen vor Zurückgehen über den Bug lieferten, durch einen Bedenschuß schwer verwundet, lag acht Tage in Warschau im dortigen deutschen Kriegslazarett, dann 4 Wochen in Berlin. Ich hatte auch diesmal — wie das erstmal am 16. Mai, als ich einen Armschuß bekam, das Glück, daß keine schwere Knochenverletzung vorlag, so daß ich schon fast geheilt bin. Sie können sich wohl denken, daß es mich als begeisterten Bergfreund, der viele Touren in unseren schönen Julischen Alpen und in den Dolomiten gemacht, besonders auf den südwestlichen Kriegsschauplatz zieht. Ich hoffe nur, daß der Krieg gegen den welschen Feind so ausgehen wird, daß auch das Arbeitsgebiet des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines vergrößert wird und durch die gegenwärtige Tätigkeit des Vereines neue Heimstätten für Bergwanderer geschaffen werden. Es wird Sie interessieren, daß sich die Kärntner und Krainer des Dragonerregiments als mustergültige, tapfere Männer gezeigt haben, furchtlos und unermüdet, auf die Heimat stolz sein kann. — Der langjährige, am 21sten November 1914 in den Karpathen auf der Stojark-Höhe bei Luptow gefallene Sektionsmitglied Herr Professor Viktor Dolenz gedachte auch im Tode der Sektion Krain, indem er ihr letztwillig 50 K vermachte. Ihre dem Andenken dieses für das Vaterland gefallenen Helben!

(Beiträge zum Verständnis der gegenwärtigen Weltlage.) Unter obigem Titel wird im Laufe des Winters Herr Prof. Dr. Otto Zauker in den Räumen der hiesigen k. k. Staatsoberrealschule eine Reihe von Vorträgen halten, die in gemeinverständlicher Art einen Überblick über die Geschichte der letzten 45 Jahre geben und die Bedingungen der gegenwärtigen Lage erläutern sollen. Kapitel I umfaßt die kurze Geschichte der maßgebenden Staaten Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Frankreich, England, Rußland und der Balkan, Japan und Amerika. Das Kapitel II bespricht ausführlicher die Geschichte der angegebenen Staaten im Zeitalter von 1870 bis 1890 (zusammen etwa sieben Vorlesungen). Kapitel III soll die Zeit von 1890 bis zur Gegenwart in den einzelnen Staaten liefern, wobei auf innere und äußere Politik und auf die Fragen des Imperialismus eingegangen werden soll. Kapitel IV gibt die Schilderung der politischen Lage der letzten Jahre und die geographische Grundlage der gegenwärtigen Schlachtplätze nebst einem Hinblick auf die geänderten Kriegsbedingungen. Kapitel V faßt allgemeine Gesichtspunkte zusammen. Innere Politik: nationale und soziale Fragen, Schutzoll und Freihandel; äußere Politik: Bündnisse und Kolonialfragen; internationale Beziehungen: Völkerrecht, Handelsverträge, Weltsprache und Weltverkehr, Kulturaustausch; Völkerpsychologie und Kultur. — Der erste Vortrag findet am 3. Dezember statt. Anmeldungen und Auskünfte nimmt die Firma Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg entgegen.

(Die Photographien der Kinder des Thronfolgerpaars.) Die hohe Protektorin der offiziellen Kriegsfürsorge, Ihre k. und k. Hoheit Frau Erzherzogin Zita, hat dem Kriegshilfsbureau entzückende Aufnahmen ihrer beiden Kinder, des Erzherzogs Franz Josef Otto und der Erzherzogin Adelheid, aus dem Atelier D'Orla stammend, zum Verlaufe zu Gunsten der offiziellen Kriegsfürsorge zur Verfügung gestellt. Diese Bilder, die sich als Weihnachtsgabe hervorragend eignen, sind zum Preise von 5 K per Stück, in geschmackvollem Goldrahmen zum Preise von 14 K beim Kriegshilfsbureau sowie in der permanenten Ausstellung in Wien, Trattnerhof, erhältlich. Die Bilder tragen den Stempel der offiziellen Kriegsfürsorge in Reliefdruck.

Zahn Crème
KALODONT
70 Heller.

Sanatorium
Lungen- und Asten
1665 32-20

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 26. November. Amtlich wird verlautbart: 26. November. Russischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage im Görzischen hat sich nicht geändert. Die heftigen Kämpfe dauern fort. Wiederholte Angriffe des Feindes gegen den Abschnitt von Slavija scheiterten. Am Nordhange des Monte San Michele war das Gefecht nachts noch im Gange. Ein Angriff auf den Gipfel dieses Berges wurde durch unser Feuer erstickt. Vorstöße gegen den Raum von San Martino wurden abgeschlagen. Je deutlicher die Italiener die Unmöglichkeit auch ihrer jüngsten Offensive erkennen müssen, desto häufiger fallen schwere Bomben und Brandgranaten in die Stadt Görz, die nun planmäßig in Trümmer geschossen wird. Täglich steigt die Zahl der abgebrannten und zerstörten Häuser und Kirchen. Der bisherige Schaden an Bau- und Sachschäden ist mit 25 Millionen Kronen zu bewerten, jener an Privateigentum, Kunstwerken und Sammlungen überhaupt nicht abzuschätzen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die an der oberen Drina kämpfenden 1. und 2. Truppen drängten den Feind über den Goleš und den Kozara-Sattel zurück und nahmen Cajnice. Auch auf der Gileva-Planina, südwestlich von Sjenica, wurden die Montenegro-Truppen von unseren Bataillonen geworfen. Südlich von Novi Pazar erzielten unsere Kolonnen die Mokra-Planina. Südwestlich von Mitrovica vertrieben wir eine serbische Nachhut. Das Amselfeld ist völlig im Besitze der Verbündeten. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 26. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes. 24. November. In der Nacht auf den 23. und am folgenden Tage versuchte der Feind mit heftigen, überraschenden oder Sturmangriffen einige der von uns genommenen wichtigen Stellungen zurückzuerobern. Solche stets von starkem Artilleriefeuer eingeleitete und unterstützte Aktionen fanden am Col di Lana und im Abschnitt von Zagora sowie auf den Höhen nordöstlich von Slavija statt. Alle diese Angriffe wurden unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen, der auf der bekannten Höhe 188 mehr als 300 Leichen zurückließ. Unsere ununterbrochene Offensive am Karstplateau war gestern im Abschnitt des Monte San Michele von glänzendem Erfolg gekrönt. Ausgedehnte, tiefe Verschanzungen zwischen dem vierten Gipfel des Berges und der Kirche von San Martino wurden genommen, die Besatzung umzingelt und größtenteils gefangen gesetzt. Bald darnach überschüttete der Feind die verlorenen Stellungen mit Artilleriegeschossen aller Kaliber und versammelte unter dem Schutze dieses Feuerwalls östlich von San Martino ungeheure Kräfte für den Gegenangriff. Unsere Infanterie aber leistete kräftigen Widerstand in den Stellungen, die sie mit Schnelligkeit und Rührigkeit errichtet hatte. Unsere Artillerie konzentrierte wohlgezielte Schnellfeuer auf feindliche Kolonnen und zerstreute sie. In unsere Hände fielen 514 Gefangene, darunter viele Offiziere, ferner große Mengen von Lebensmitteln, Munition und Kriegsmaterial. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Arisero, wo sie geringen Schaden anrichteten, und auf Ala ab, wo vier Soldaten verwundet wurden. Ein eigenes Flugzeuggeschwader bedeckte das feindliche Flugfeld von Ajovizza, andere in Gefechtsstellung begriffene bei Aidussina und die Stationen von Fogersko, Aidussina, Reichenberg und San Daniele mit Bomben. Die Flugzeuge wurden, wie gewöhnlich, von den Abwehrbatterien beschossen, kehrten aber unverletzt zurück. 25. November. Geschützkampf und Tätigkeit von Infanterieabteilungen im Abschnitt zwischen Etich und Brenta und in Karnien. Ein feindlicher Flieger ließ drei Bomben auf Tolmezzo fallen. Niemand wurde getroffen und nur ganz leichter Sachschaden angerichtet. Auf den Höhen nordwestlich von Görz dauerte gestern der Kampf mit Heftigkeit fort. Unsere Besatzung auf der Höhe des Kalvarienberges gewann durch Eroberung neuer Schützengraben an Raum. Ein feindlicher Gegenangriff wurde im heftigen Handgemenge und durch Werfen von Bomben abgewiesen. Auch auf dem Karstplateau erzielten wir im Abschnitt des Monte San Michele sowohl nördlich zwischen Voshini und Petoano, als auch südlich gegen San Martino Fortschritte. Wir machten 54 Gefangene.

Ein halbes Jahr Krieg gegen Italien.

Kopenhagen, 25. November. „Politiken“ schreibt: Unter den Kampfplätzen der Großmächte wird eigentlich nur

noch auf dem italienischen hart gefochten. Dienstag war es ein halbes Jahr, daß Italien den Krieg erklärt hat und nicht ohne Grund erinnert der österreichisch-ungarische Generalstab daran, daß die österreichisch-ungarischen Truppen „nach vier Schlachten am Isonzo dieselben Verteidigungslinien behaupten, die sie zu Kriegsbeginn gewählt hatten.“ Wenn auch der Verlust der Italiener mit einer halben Million vielleicht reichlich bemessen erscheine, so stehen doch jedenfalls ihre ungeheuren Verluste nicht im Verhältnis zu den erreichten Resultaten. Im großen und ganzen kämpfen sie an derselben Stelle wie vor sechs Monaten.

Unsere Kriegsgefangenen in Serbien.

Wien, 26. November. In der letzten Zeit sind infolge der bedeutungsvollen Kriegsergebnisse, die sich auf serbischem Boden vollzogen haben, an das Wiener Fürsorgekomitee des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene viele briefliche und telegraphische Anfragen gelangt, die sich auf die Lage der in serbische Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen der 1. und 2. Armee bezogen. Nunmehr hat die genannte Fürsorgestelle heute, Freitag, den 26. d. M., von einer durchaus verlässlichen Vertrauenspersonlichkeit aus dem neutralen Auslande die telegraphische Nachricht erhalten, die die Angehörigen der erwähnten Kriegsgefangenen einigermaßen zu beruhigen geeignet ist. Dieses Telegramm stammt vom Kommandanten der Kriegsgefangenen, dem serbischen Oberstleutnant Sapenac, ist aus Brizren vom 13. d. datiert und lautet: In Beantwortung Ihres Telegrammes beehre ich mich, Sie zu benachrichtigen, daß ich aus Menschlichkeitsgründen in Ausübung meiner Pflicht als Kommandant über alle Kriegsgefangenen, alle meine Kräfte aufwende, um zu Gunsten der Kriegsgefangenen zu tun, was die momentanen Umstände erlauben. Ich bitte Sie, das Rote Kreuz und die Familien der Gefangenen über deren Los, das mir am Herzen liegt, zu unterrichten. Ich werde Sie über die weiteren Dispositionen, die ich ihrerwegen treffen werde, benachrichtigen und danke Ihnen für die Dienstleistungen. Ich bitte Sie, mir zu glauben, daß auch ich vollkommen bereit bin, Ihnen nützlich zu sein. Kommandant der Kriegsgefangenen Oberstleutnant Sapenac.

Eine Spende des Königs Ferdinand für den österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds.

Wien, 26. November. König Ferdinand der Bulgaren hat aus Anlaß der in seinem Namen durch den bulgarischen Gesandten Tošev am Sonntag vorgenommenen Benagelung des Wehrmannes in Eisen für die Werbeaktion des 1. u. 2. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds 5000 Kronen gespendet.

Der nationale Geist Bulgariens und der Weltkrieg.

Wien, 26. November. Auf Einladung der Wiener Handels- und Gewerbekammer und des österreichischen Hilfskomitees für das bulgarische Rote Kreuz hielt heute abends der bulgarische Legationssekretär a. D. Georgiev einen Vortrag, betitelt „Der nationale Geist Bulgariens und der Weltkrieg“. Kammerpräsident von Schoeller hob in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung der österreichisch-bulgarischen Verbindung sowie die Aussichten eines innigen Friedensbundes der beiden Staaten hervor und gedachte der hingebenden Tätigkeit des österreichischen Hilfskomitees für das bulgarische Rote Kreuz. Georgiev verwies in seinem Vortrage auf den immer stärker werdenden Gegensatz zwischen Bulgarien und seinem russischen „Vesfreier“. Bulgarien, das während seines kurzen Bestandes Siege, wie Slivnica, Kirkilisse, Jäle-Burgas, Adrianopel und jetzt Rajecar, Asluf, Bitol und Ris, erfochten, sei keine Schöpfung jenes Rußlands, das in der Mandschurei und in der Turkestan-Strasse, an den Kaspiischen Seen, in den Karpathen und in Polen bis zur Erschöpfung geschlagen wurde. Der Vortragende legte dar, wie Rußland seit 1878 immer wieder mit allen Mitteln das Streben des jungen Reiches nach Selbstständigkeit und freier Entwicklung zu hindern trachtete und kennzeichnete demgegenüber in warmen Worten das traditionelle Wohlwollen, welches die österreichischen Staatsmänner seit Kalnoß der Entwicklung Bulgariens entgegenbrachten und hob besonders hervor, daß der gegenwärtige Minister Baron Burian bereits als junger Generalkonsul in Sofia in den schwierigsten Tagen des bulgarischen Staates den damaligen Führern des Volkes mit klugem Rate zur Seite stand. Er rühmte dann die Persönlichkeit des Königs Ferdinand, dessen kluger, weit-ausschauender Politik es zu danken, wenn nunmehr Bulgarien als Stütze und gestützt von mächtigen und siegeskräftigen Bundesgenossen den Kampf für seine nationale Einheit und freie Entwicklung erfolgversprechend aufnehmen konnte. Mit einer begeisterten Schilderung der Bedeutung dieses Kriegs- und Friedensbündnisses schloß der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vortrag.

Urlaubsverlängerungen.

Wien, 26. November. Das Kriegsministerium hat alle gegenwärtig bereits entlassenen Maschinisten und Heizer für Dreschmaschinen bis zum 31. Dezember vom Militärdienst entlassen. Ferner wurde allen gegenwärtig durch das Kriegsministerium, das Ministerium für Landesverteidigung oder die Militärkommandos vom Militärdienste entlassenen Maschinisten und Heizern für Dampf- und Motorpflüge gestattet, bis zu einer weiteren Verfügung des Ministeriums auf ihren Dienstplätzen zu verbleiben. Die Urlaubsverlängerung für Maschinisten und Heizer für Dreschmaschinen erfolgt automatisch und hat daher die Einbringung von Gesuchen zu unterbleiben. Beurlaubte Mannschaften werden durch die politischen Behörden unter Befestigung der Urlaubsverlängerung auf den bezüglichen Urlandsdokumenten verständigt.

Maßnahmen gegen die Milchknappheit.

Wien, 26. November. Die herrschende Milchknappheit und die Notwendigkeit, den Milchbedarf der Kinder, der stillenden Mütter und Kranken unter allen Umständen zu sichern, veranlaßte die Regierung, durch eine morgen im Reichsgesetzblatt und in der „Wiener Zeitung“ zur Verlautbarung gelangende Ministerialverordnung eine Reihe von Maßnahmen zu treffen, die den Zweck verfolgen, durch Einschränkung der Milchverwendung für Luxus- und technische Zwecke möglichst große Mengen von Vollmilch für den allgemeinen Konsum zu erhalten. Demgemäß wird der Verkauf von Rahm jeder Art, die Verwendung von Milch und Rahm zu gewerbmäßiger Erzeugung von Schokolade, Zuckertwaren, wie Bonbons, Karamellen und dergleichen, zur Zubereitung von Farben und zur Verarbeitung für technische Zwecke anderer Industrien, soferne nicht in letzter Hinsicht das Handelsministerium eine Ausnahme gestattet, verboten. Ferner wird das Verbot der Erzeugung und des Verkaufes von Schlagobers sowie das Verbot der Verwendung von Milch zu gewerbmäßiger Erzeugung von Gefrorenen, welche Verbote bisher nur in einigen Gebieten bestanden haben, auf alle Kronländer ausgedehnt. Die Verwendung von Vollmilch zur Verfütterung von Kälbern und Schweinen, die älter als sechs Wochen sind, wird verboten, die Erzeugung von Käse auf die im Vorjahre erzeugte Menge reduziert und die politischen Landesbehörden ermächtigt, eine weitergehende Einschränkung der Käseerzeugung zu verfügen. Der politischen Landesbehörde wird auch das Recht eingeräumt, zur Bekämpfung der Milchknappheit auch die Verabreichung von Milch zur Zubereitung von Getränken und die Verabreichung von solchen Getränken in Gast- und Schankgewerbebetrieben allgemein oder in einzelnen Bezirken und Gemeinden während bestimmter Stunden, insbesondere der Nachmittagsstunden, zu verbieten. Um erforderlichenfalls den Bedarf der Kinder, der stillenden Mütter und Kranken zuverlässig decken zu können, wird gleichzeitig den politischen Landesbehörden das Recht eingeräumt, zu diesem Zwecke unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse geeignete Maßnahmen zu treffen oder hierzu die politischen Behörden zu ermächtigen.

Der Anschlußverkehr mit Rumänien.

Budapest, 26. November. Einer Mitteilung der Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen zufolge wird der Anschlußverkehr mit Rumänien über Orsova und Beciorova morgen wieder eröffnet werden.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 26. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 26. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Auf vielen Stellen der Front Artilleriekämpfe. Sonst nichts Wesentliches. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Ein Versuch der Russen, die Nisse bei Pulpe zu überschreiten, wurde vereitelt. Feindliche Angriffe bei Bersmünde auf der Westfront von Dinaburg sind abgeschlagen. Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern des Generals von Linsingen nichts Neues. — Balkan-kriegsschauplatz: Südwestlich von Sjenica und von Mitrovica wurden feindliche Nachhuten, die sich an diesen Stellen noch vor der Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen hielten, geworfen. Oberste Heeresleitung.

Frankreich.**Auszeichnung eines russischen Generals.**

Paris, 25. November. Der Ministerrat hat dem General Alejejev das Großoffizierskreuz der Ehrenlegion verliehen. General Pau erhielt den Auftrag, die Auszeichnung zu überbringen.

Prof. Doyen ausgepfiffen.

Kopenhagen, 25. November. Wie „National Tidende“ meldet, wurde der bekannte französische Chirurg Doyen bei einem Vortrage an der Sorbonne ausgepfiffen, weil er ausführte, in Frankreich würden wissenschaftliche Professoren ausschließlich nach dem Gesichtswinkel des politischen Günstlingswesens ernannt. Das geschähe heute wie vor Ausbruch des Krieges. Als Birchow auf einem internationalen großen Kongresse das Wort ergriff, war der Saal noch voller als heute, während nicht zehn Personen anwesend waren, um den französischen Wissenschaftler anzuhören. Dies war berechtigt, denn die Männer, die Frankreich als Wissenschaftler ausrufe, werden im Auslande nur als Nullen angesehen. Die Hörer begannen zu protestieren, als der Professor fortfuhr und jagte, die ausländischen Studenten hätten recht, wenn sie die deutschen Universitäten vorzögen, wo Professoren mit Weltrauf und neuesten Laboratorien und wo Familien zu finden seien, die sie einladen und sich für ihre Arbeiten interessieren. Bei diesen Worten wurde der Redner durch die Rufe: „Werst ihn hinaus, geh' in den Schützengraben“ unterbrochen. Er wurde durch Lärmen am Weiterprechen verhindert.

England.**Die Verlustliste.**

London, 25. November. Die letzte Verlustliste verzeichnet 18 Offiziere und 550 Mann.

Die Rekrutierung für die Flotte.

London, 25. November. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit, daß das Rekrutierungsprogramm für die Flotte zukünftig von derselben Art sein werde, wie der von Lord Derby aufgestellte Rekrutierungsplan für die Armee. Die Rekruten, die sich melden, werden, je nachdem sie verheiratet oder unverheiratet sind und nach dem Alter in die Truppen eingeteilt. Nach Bedarf werden zuerst junge Unverheiratete, später die älteren Unverheirateten, dann die jungen Verheirateten und schließlich die älteren Verheirateten aufgerufen werden.

Die finanziellen Transaktionen.

London, 25. November. (Reuter.) Im Unterhause erklärte Staatssekretär Grey auf die Frage, ob Griechenland von den Alliierten seit Ausbruch des Krieges Geld vorgeschossen worden sei oder ob es solches versprochen erhalten habe, dies sei eine nahe liegende Frage, es sei aber nicht wünschenswert, im gegenwärtigen Augenblicke Einzelheiten über die finanziellen Transaktionen zwischen Großbritannien und dessen Bundesgenossen sowie den neutralen Staaten zu geben. Augenblicklich sei er nicht in der Lage, eine Erklärung über die griechische Frage zu geben.

Gegen das Balkanunternehmen.

London, 25. November. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ polemisiert erneut gegen die Balkanunternehmung der Alliierten, wobei er schreibt: Die Stellung des Gegners ist der unsrigen überlegen. Es würde einen enormen Aufwand an Zeit, Truppen und Geld erfordern, um die Lage zu unserem Vorteil zu ändern. Wir haben unsere Gelegenheit auf dem Balkan verpaßt. Jetzt lohnt es sich nicht mehr, die notwendigen Opfer aufzubringen. Der Balkan ist für uns ein Kriegstheater, von dem wir uns am besten ferne hielten.

Rußland.**Zur bevorstehenden Tagung der Duma.**

Petersburg, 25. November. „Rječ“ erfährt: Die Dumafraktionen sollen nur zwei bis drei Wochen dauern,

um das Budget zu beraten. Die Hauptarbeit wird in den Kommissionen liegen. Es wird wenige offizielle Debatten geben. Der Minister des Innern Chvoftov wird eine kurze Erklärung der Regierung verlesen. Vor der Einberufung der Duma soll noch ein Wechsel im Ministerium geplant sein.

Großer Mangel an Silber- und Kupfergeld.

Kopenhagen, 25. November. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Der große Mangel an Silber- und Kupfergeld hat zu einer starken Erhöhung der Tätigkeit der Münzanstalt geführt. Die tägliche Prägung ist um 50 v. H. gestiegen. Es werden Münzen für 200 Millionen Rubel geprägt. Im ganzen werden an Silber- und Kupfermünzen um 32 Millionen Rubel mehr geprägt als unter normalen Verhältnissen.

Prägung russischer Scheidemünzen in Japan. — Die Verbannungen.

Petersburg, 25. November. Der „Birzevija Vedomosti“ zufolge beabsichtigt der Finanzminister für zwölf Millionen Rubel russische Scheidemünzen in Japan prägen zu lassen. Daselbe Blatt meldet: Dumamitglieder, die zu verschiedenen Ausschüssen zusammengetreten sind, haben den Ministern des Innern gebeten, die Verbannungen auf dem Verwaltungswege aufzuheben oder für das Jahr 1916 wenigstens einzuschränken.

Nur noch Hammelfleisch in Petersburg.

Petersburg, 26. November. Die „Birzevija Vedomosti“ schreiben: Es besteht leider keine Aussicht, genug Fleisch für Petersburg zu beschaffen, da der Kommandierende der Südmarmee die Ausfuhr von Fleisch aus Südwest-Rußland verboten hat. Auch in anderen tierreichen Landesteilen wurden solche Verbote erlassen. Die Petersburger haben nur noch Hammelfleisch zur Verfügung.

Die Pelzausfuhr.

Petersburg, 25. November. Nach einer amtlichen Mitteilung hat der Finanzminister die Erlaubnis zur Ausfuhr gewisser Pelzsorten nach den alliierten und neutralen Ländern erteilt.

Bulgarien.**Bericht des Hauptquartiers.**

Sofia, 24. November. (Agence tel. bulg.) Amtlicher Bericht über die Operationen am 23. November. Seit zehn Tagen waren um Pristina hartnäckige Kämpfe im Gange. Nachdem unsere Armeen heute die Serben endgültig im Norden, Osten und Süden umzingelt hatte, machte der Feind die äußersten Anstrengungen, sich am Platze zu behaupten; da er aber unserem Vordringen Widerstand nicht zu leisten vermochte, wurde er aus seinen letzten Stellungen geworfen und zum Rückzuge nach Westen gezwungen. Um 2½ Uhr nachmittags zog eines unserer Kavallerieregimenter als erstes in die Stadt ein, gefolgt von unseren Truppen der Nordfront und Abteilungen der anschließenden deutschen Kolonne. Die Zahl der Gefangenen und die gemachte Beute sind noch nicht festgestellt.

Protest gegen die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch die Engländer und Franzosen.

Sofia, 25. November. Die „Agence tel. bulg.“ meldet: Die bulgarische Regierung hat neuerdings bei den Regierungen der neutralen Staaten gegen die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch die Engländer und Franzosen Verwahrung eingelegt und droht, zu Wieder Vergeltungsmaßnahmen Zuflucht zu nehmen.

Der Vierverband und die Balkanstaaten.

Der Inhalt der Note des Vierverbandes an Griechenland.

Lugano, 25. November. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die Note des Vierverbandes beginnt mit

Außerungen des Wohlwollens und der Sympathie für Griechenland und fordert, daß: 1.) die serbischen, englischen und französischen Truppen bei ihrem eintägigen Übertritt auf griechisches Landgebiet nicht entwaffnet und belästigt, sondern in ihren Bewegungen unbehindert gelassen werden; 2.) die Aktion der verbündeten Truppen erleichtert wird, indem ihnen die freie Benutzung aller Verbindungswege und Eisenbahnen sowie der sonst benötigten Anlagen erlaubt wird; 3.) sollen die Verbündeten andere Punkte Griechenlands provisorisch besetzen dürfen; 4.) soll auf die erwähnten Forderungen eine amtlich verpflichtende schriftliche Antwort erfolgen. Gestern früh, also vor jeder Beantwortung dieser Note, verlautete, daß die englische Gesandtschaft die in Malta festgehaltenen Korntransporte nach Griechenland freigegeben habe und daß die Blockademaßnahmen aufgeschoben werden. Die italienische Gesandtschaft teilte den griechischen Zeitungen die Auslassung eines römischen Blattes mit, wonach die Italiener voll Sympathien für Griechenland seien und daß nach dem Kriege die griechisch-italienischen Bande der Kultur und Interessen noch fester werden geknüpft werden. „Secolo“ sagt, Griechenland habe die Forderungen, betreffend die Sicherung der Verbündeten, angenommen und die Hoffnung ausgesprochen, zu einem vollkommenen, nicht mißverständlichen Einvernehmen mit dem Vierverband zu gelangen, wenn dieser seine Wünsche konkreter formuliert haben wird.

Keine griechischen Truppen in der Operationszone der Alliierten.

London, 25. November. Das Reuter-Bureau meldet: Die Gesandten des Vierverbandes haben in Athen keine Demobilisierung verlangt, sondern vorgeschlagen, daß sich in der Zone, in der die Alliierten operieren, keine griechischen Truppen befinden sollen.

Die friedliche Blockade über Griechenland.

London, 25. November. „Daily Telegraph“ sagt in seinem Leitartikel: Das amtliche Dementi einer Blockade Griechenlands ist natürlich Wort für Wort richtig. Es bestreitet aber nicht, was zu bestätigen unmöglich ist, daß die Ententemächte die friedliche Blockade über Griechenland verhängt haben.

Griechenland.**Ministerpräsident Skuludis über die griechische Politik.**

Paris, 25. November. In einer Unterredung, die der Athener Korrespondent des „Petit Parisien“ mit dem griechischen Ministerpräsidenten Skuludis hatte, machte dieser folgende Mitteilungen: Die griechische Regierung wird alles daransetzen, um das Mißverständnis, das zwischen den Alliierten und Griechenland entstand, zu zerstreuen. Unser größter Wunsch ist, die Beziehungen freundschaftlichen Vertrauens aufrecht zu erhalten, die die Erinnerung an die Vergangenheit und die Sorgen um aktuelle Interessen auferlegen. Griechenland ist neutral und wird neutral bleiben, was auch kommen mag. Wir werden fortfahren, alle Vorschläge, daß wir uns aktiv am Kriege beteiligen sollen, von wo sie auch herkommen sollten, zurückzuweisen, weil diese Politik die einzige zu sein scheint, die den Wünschen des Landes, das nach zwei Kriegen friedensdurstig ist, entspricht. Unsere freundschaftliche wohlwollende Haltung gegen die Alliierten nach der Landung ihrer Truppen in Saloniki zeigte sich darin, daß wir ihnen den freien Durchgang durch unser Gebiet sicherten, was bereits eine Abweichung von den strikten Regeln der Neutralität in sich schloß. Heute wollte man von uns die Verpflichtung erlangen, die alliierten Armeen, die in Serbien operieren, über die griechische Grenze zurückgehen und griechisches Gebiet zur Verpflegungsbasis und zum Gebiete militärischer Operationen machen zu lassen, was von unserer Seite eine aktive Teilnahme am Kriege darstellen würde. Ich mußte antworten, daß, wenn eine derartige Eventualität sich ereignen sollte, die Notwendigkeit der Haager Konvention eintreten könnte, die den Neutralen erlaubt, durch die Entwaffnung der kriegführenden Armeen, die auf ihrem Gebiet operieren, der Sorge entgegen zu treten, daß ihr Land zum Kriegsschauplatz werde. Ich habe hinzugefügt, daß ich diese Bemerkung nur in theoretischer Form aufgestellt habe, um der Rechtslage willen, ohne tatsächlich

KINO IDEAL.

Sonntag den 28., Montag den 29.: „Der Katzensteg“

Nach dem berühmten Roman von Hermann Sudermann in 5 Akten.

Dienstag 30. bis Donnerstag 2.: Rita Sacchetto im dreiaktigen Drama:

„Die Diener des Todes“.

der Zukunft vorgehen zu wollen, da die Umstände oft zwingender als Rechtsprinzipien sind. Die Bemerkung, die ich machen mußte, rief bei den Alliierten eine ungerechtfertigte Mißstimmung hervor. Man antwortete darauf mit einer Art Blockade, die Griechenland auszuhungern drohte. Man schloß vor, daß die strategischen Punkte, die von unseren Truppen in der Nähe des Landungstors besetzt wurden, für dieses eine wirkliche Gefahr darstellen. Ich meinerseits würde dazu bemerken, daß die Kanonen unserer Kreuzer auf der See von Saloniki sehr viel drohender für unsere Truppen sind, als unsere Feldgeschütze für die eirigen sein können. Aber ich will alle diese Umstände vergessen. Da Sie mich um genaue Angaben drängen, autorisiere ich Sie, folgende Worte unserer Unterredung zusammenzufassen: Erstens: Griechenland ist neutral und wird neutral bleiben trotz aller Pressionen, woher sie auch kommen mögen. Zweitens: Diese Neutralität wird gegenüber den Alliierten und besonders gegenüber Frankreich ihren wohlwollenden Charakter bewahren. Trotz der gerechtfertigten Bemerkung, die zu machen ich verpflichtet war, wird niemals in Griechenland ein Finger gegen die alliierten Truppen erhoben werden.

— (Notes Kreuz.) Frau Anna Goldstein hat statt Blumen auf ein teures Grab für den Vadedienst 10 K gespendet.

— (Besitzwechsel.) Der hiesige Kantineur Herr Rönigsberger hat vom Herrn Postoffizial Franz Lebart dessen Villa am Ewigen Wege um den Preis von 36.000 K käuflich erworben.

— (Vom Mittelschuldiener.) Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat genehmigt, daß der Leiter und f. f. Professor der Staatsrealschule in Görz Jakob Zupancich für die Dauer seiner Entbehrlichkeit an dieser bisher nicht eröffneten Anstalt der f. f. Staatsrealschule in Laibach im Schuljahre 1915/16 zur Dienstleistung zugewiesen werde.

— (Dramatischen Unterricht) erteilt in allen Bühnenfächern die gewesene Tragödin des tgl. kroatischen und des tgl. bulgarischen Nationaltheaters Sophie Bonarjewa, Pfarrgasse 1, I. Stod. Anfragen täglich von 2 bis 3 Uhr.

— (Ein Blatternfall in Laibach.) Im Hause Badegasse Nr. 2 erkrankte an Blattern das fünfjährige Flüchtlingskind Albine Pertot und wurde vorgestern in das vom Volksmunde Cholerahospital benannte städtische Epidemiospital überbracht. Das Mädchen war vor etwa vier Monaten nach Laibach gekommen und war nicht geimpft. Der Amtsarzt ließ nun die Familienangehörigen der Erkrankten behufs 15tägiger Kontumaz in das städtische Isolierhaus für Infektionsverdächtige bringen, ihre bisherige Wohnung desinfizieren und die Wohnungsnachbarn zwangsweise impfen. Weil auch diese Kontumaziert sind, steht zu hoffen, daß dieser erste Blatternfall in Laibach vereinzelt bleiben wird.

— (Der Flecktyphus.) Amlich wird verlautbart: Vom 14. bis 20. November wurden in Galizien 198 Erkrankungen an Flecktyphus in 22 Bezirken (42 Gemeinden) festgestellt. In den anderen Verwaltungsgebieten waren vom 14. bis 20. November fünf Erkrankungen an Flecktyphus zu verzeichnen.

K. k. österr. Klassenlotterie. Die Ziehung der ersten Klasse der fünften Lotterie findet schon am 14. und 16ten Dezember l. J. statt. Lose für diese Klasse sind bei der Laibacher Kreditbank in Laibach als Geschäftsstelle der k. k. österr. Klassenlotterie und bei deren Filialen in Gills, Klagenfurt, Trieste und Spalato zu haben. Preis der Lose für ein Achtellos 5 K, ein Viertellos 10 K, ein halbes Los 20 K, ein ganzes Los 40 K. Briefliche Bestellungen werden postwendend effektiert.

Kino Central im Landestheater. Von heute an bis Montag gelangt das herrliche dreitägige Familiendrama „In Sturm und Stille“ zur Vorführung. Es ist dies die Geschichte einer Ehe, die durch den finanziellen Ruin des Mannes fast in Brüche geht. Neben Gregers wirkt auch Gudrun Housberg mit. Als zweites Stück dieses Programmes ist der ergötzliche Schwank in zwei Akten „Häfenbraten“, verfaßt von Fred Sauer, zu nennen. Die Ergänzung bildet der österreichische Kriegswochenbericht

und eine sehr hübsche Naturaufnahme aus dem südlichen Norwegen.

Kino Ideal führt heute zum letztenmal den Bernhard Kellermannschen Roman „Der Tunnel“ vor.

„Der Kagensteg.“ Eine der sensationellsten Romanverfilmungen bietet sicherlich „Der Kagensteg“ von Hermann Sudermann in fünf Akten. Dieser Film, aus der Regie Max Mack zustande gekommen, wird wohl am besten jene Behauptung gewisser literarischer Kinogegner zu nichte machen, daß es unmöglich sei, den Roman eines wirklichen Dichters zu verfilmen. Ohne der spannenden Handlung des Romans geringsten Abbruch zu tun, hat es der Regisseur in glücklicher Weise verstanden, sich aller jener reichen Hilfsmittel, die eben nur die Filmbühne bietet, zu bedienen. Der Zug der Franzosen über den Kagensteg, die Verdrängung des Verräters, der Friedhof der Opfer des Verrates, die Bauernrevolten gegen den Schloßherrn und in der Schlussszene der Abmarsch der Landwehr in den Krieg geben Filmbilder von eigenartiger Wirkung. Auch die Darsteller aller anderen Rollen haben in diesem Film eine künstlerische Leistung allerbesten Ranges vollbracht. — Außerdem noch ein allerneuester österreichischer Kriegsbericht vom Stellungskrieg am Isonzo. Dieses hervorragende Programm wird nur zwei Tage, am Sonntag den 28. und Montag den 29. d. vorgeführt.

— (Amerikanische Kriegslieferungen.) Von seinem New Yorker Korrespondenten wird dem Hamburger Fremdenblatt (Nr. 305 vom 3. November v.) geschrieben, daß folgende amerikanische Firmen ablehnten, Kriegsmaterial an unsere Feinde zu liefern: Singer Nähmaschinenfabrik, New York; American Cash Register Co., Dayton, Ohio; Burroughs Adding Machine Co., Detroit, Mich.; Elektro Steel Co., Pittsburg, Pa.; Gerdes & Co., New York; International Harvester Company.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Glasbena Matica.) Die zwei Wohltätigkeitskonzerte am 7. und 8. Dezember 1915, in welchen Mozarts großartiges „Requiem“ aufgeführt wird, sind dem Andenken an unsere gefallenen tapferen Krieger gewidmet. Der ganze Reinertrag beider Konzerte ist für unsere invaliden und erblindeten Helden bestimmt. Die Eintrittskarten für die zwei Wohltätigkeitskonzerte der Glasbena Matica sind in der Tabaktrafik in der Pressegasse zu haben.

— („Alt-Wien 1848.“) Interessant ist das Repertoire, aus dem das Ehepaar Deimel — hier unter Mitwirkung der Laibacher Philharmoniker — sein Programm „Alt-Wien in Dichtung und Lied“ schöpft: Dichter: Vater Abraham a Sancta Clara (Johannes Ulrich Mejerle), Eduard von Bauernfeld, Ignaz Franz Castelli, Ada Christen, Ludwig August Frankl, Franz Grillparzer, Anastasius Grün (Anton Alexander Graf Kuersperg), Friedrich Halm (Eilgus Freiherr von Münch-Bellinghaufen), Karl Gottfried R. v. Leitner, Nikolaus Lenau (Nikolaus Niembich Edler von Strehlenau), Johann Nestor, Ferdinand Raimund, Ferdinand von Saar, M. G. Saphir, Johann Gabriel Seidl, Johann Nepomuk Vogl, Josef Chr. Freiherr von Zedlitz. — Tonkünstler: Ludwig van Beethoven, Karl Czerny, Josef Dessauer, Josef Haydn, Joh. Nep. Hummel, Josef Labitzky, Franz Lachner, Vinzenz Lachner, Josef Lanner, Ignaz Moscheles, W. A. Mozart, Benzel Müller, Josef Panny, Gottfried Preyer, Benedikt Randhartinger, Antonio Salieri, Johann Schenk, Franz Schubert, Simon Sechter, Johann Strauß (Vater), Sigismund Thalberg, Johann von Besque-Püttlingen, Josef Maria Wolfgram.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4.— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen effektiert rasch, reell und billig Sigmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 2944 10-9

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Paris, 26. November. „Petit Parisien“ bemerkt, daß die Antwort Griechenlands auf die Note des Biederverbandes äußerst schnell erfolgte und daß Ministerpräsident Skuludis in fast allen Punkten Genehmigung gewährt habe. Das Blatt führt an: Es handelt sich zunächst darum, einer eventuellen Entwaffnung der französischen, englischen und serbischen Truppen vorzubeugen. Ferner darum, den Gebrauch der Eisenbahnen des Salonicher Netzes wieder zu gewinnen, deren Benützung durch die Versammlung der griechischen Streitkräfte in Saloniki teilweise ausgeschaltet war. Drittens handelt es sich darum, daß diese Versammlung griechischer Streitkräfte in Saloniki einer vernünftigen Verteidigung auf verschiedenen Punkten der Grenze Platz mache. Betreffs dieses dritten Punktes erteilte Ministerpräsident Skuludis die gestrige Antwort. Bezüglich des letzten Punktes gab er mehr als Worte, zumal die Auseinandersetzung der Truppen bereits begonnen habe. Man ersucht, das erreichte Ergebnis nicht aufzubringen, es scheint inoffiziell annehmbar.

London, 26. November. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage, betreffend die Konferenz über die wirtschaftlichen Bedingungen zwischen den Mittelmächten und betreffend die Vorbereitungen der Verbandsmächte für die wirtschaftlichen Bedingungen nach dem Kriege, antwortete Premierminister Asquith, diese Frage werde von der Regierung sorgfältig erwogen. Er sei aber nicht in der Lage, eine Erklärung darüber abzugeben.

Mailand, 26. November. Dem „Secolo“ zufolge traf Lord Kitchener mit einem Gefolge von 18 Personen in Rom ein. Nach Besprechungen mit Ministern soll Kitchener das italienische Hauptquartier besuchen.

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach

9. Vorstellung. Heute Samstag den 27. November 1915

Der Viberpelz.

Eine Diebskomödie in vier Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang um 1/2 8 Uhr Ende um 10 1/2 Uhr

10. Vorstellung. Morgen Sonntag den 28. November 1915

Heirat auf Probe.

Posse mit Gesang in drei Akten von Bernhard Buchbinder und Franz Reiner. — Große Gesangsbelegungen.

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten

Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.

Giesshübler Sauerbrunn

Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach.

Benzin, Petroleum, Schmieröle

liefert prompt M. Elfer, Wien, I., Krugerstraße 3.

Telegramme: Verkehrsbank Laibach.

K. k. priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien — Gegründet 1864 — 33 Filialen — Aktienkapital und Reserven 65.000.000 Kronen.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 31. Oktober 1915 K 89 843.258.—.

Stand am 31. Dezember 1914 auf Bücher und im Kontokorrent K 202,841.494.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:

Übernahme von Geldeinlagen gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.

Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.

An- und Verkauf von Wertpapieren streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.

Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.

Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen auf allen in- u. ausländischen Börsen.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

1603

Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.

An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.

Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchssicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschluss der Parteien.

Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.

Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

**1/8
K 5-**

K. k. österr. Klassenlotterie.

Bei unserer Geschäftsstelle gekaufte Lose erzielen folgende Treffer:

K 300.000 Haupttreffer Nr. 10.202
am 16. Oktober 1915 (IV. Lotterie);

K 30.000 Nr. 68.435; K 10.000 Nr. 130.169, 7.788; K 5000 Nr. 68.425;
viele Treffer zu K 2000, 1000, 400; große Anzahl Treffer zu K 200.

An Gewinnen haben wir ausbezahlt:

K 911.280-

Neue Lose für die I. Klasse, V. Lotterie, deren
Ziehung am 14. und 16. Dezember

stattfindet, verkauft die

Laibacher Kreditbank

in Laibach

3068 3-2

als Geschäftsstelle der k. k. österr. Klassenlotterie und deren
Filialen in Triest, Cilli, Klagenfurt und Spalato.

**1/2
K 20-**

Preis der Lose:

Spielfläche und alle Aufklärungen gratis.

Gewinne zahlbar sofort ohne Abzug.

Preis der Lose:

**1/4
K 10-**

**1/1
K 40-**

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle

für Drogen, Chemikalien, Kräuter,
Wurzeln usw., auch nach Kneipp,
Mund- und Zahnreinigungsmittel,
Lebertran, Nähr- und Einstreu-
pulver für Kinder, Parfüms, Seifen,
sowie überhaupt alle Toiletteartikel,
photographische Apparate u. Utensilien,
Verbandstoffe jeder Art, Desinfektionsmittel,
Parkettwischse usw.

Grosses Lager von feinstem Tee,
Rum, Kognak. 67 52-46

Lager von frischen Mineralwässern
und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

Drogerie Anton Ranc

Laibach, Judengasse 1 (Ecke Burgplatz).

Zwei Hengste

original Belgier

werden verkauft

Anfragen unter „Postfach 9, Laibach“ zu richten. 3124 2-1

St. 18.633.

Razglas.

V zmislu okrožnice deželnega odbora za Kranjsko z dne 8. novembra 1915, št. 14.474, se bo dne 1. in 2. decembra 1915 vršil popis goveje živine in prašičev za mesto Ljubljano po stanju z dne 1. decembra.

Komisija za pravo mesto bo poslovala v mestni posvetovalnici oba dneva od 8. do 12. ure dopoldne.

Na Barju in v Spodnji Šiški pa se bo popis vršil od hiše do hiše. Lastniki goveje živine in prašičev se torej pozivljejo, da pridejo navedena dneva popisat svojo živino, oziroma svoje prašiče na označeno mesto. Kdor bi napačne podatke navedel, ali pa kaj zamolčal, bo kaznovan v zmislu obstoječih predpisov.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 25. novembra 1915.

Z. 18.653.

Kundmachung.

Im Sinne der Zirkularnote des Landesauschusses für Krain vom 8. November 1915, Z. 14.474, wird am 1. und 2. Dezember 1915 eine Zählung der vorhandenen Viehbestände (Rinder und Schweine) nach dem Stande vom 1. Dezember in Laibach vorgenommen werden.

Die Zahlungskommission für die eigentliche Stadt amtiert im städtischen Berathungssaale am Magistrate jedesmal von 8 bis 12 Uhr vormittags in den Vororten (Illova, Hauptmanca, Karolinska zemlja und Črna vas) sowie in Unteršiška wird die Zählung von Haus zu Haus unternommen werden.

Die Viehbesitzer und Züchter werden daher aufgefordert, an genannten Tagen ihre Viehbestände der zuständigen Kommission zur Anzeige zu bringen.

Die Außerachtlassung dieser Pflicht, bezw. falsche Angaben werden im Sinne der bestehenden Gesetze geahndet.

Stadtmagistrat Laibach,

am 25. November 1915.

Neuer 3123 2-1

Winterrock

für stärkeren Herrn

wird verkauft.

Domplatz Nr. 3, II. Stock, I. Tür.

Prima Honig-Butter

auf Brot gestrichen, viel besser wie Echtbutter, versendet per 4 kg samt Dosen franko Nachnahme 8 K oder zur Probe 1 Glas Kunstbutter, 1 Dose Honigbutter, 5 K Honigpulver, woraus sich jede Familie besten Kunstbutter, von Bienenhonig unkenbar und Honigbutter, Hälfte billiger, selbst herstellen kann, 5 K Gemischwarenhändler etc. bei Honigpulverbezug hohen Rabatt.

J. Karecker
Linz, Kolonnenstr. 9.

2980 14-8

S tampiglien

Jeder Art,
für Remter, Verelne,
Kaufleute etc.

Anton Černe
Graveur und Kautschuk-
stempelerzeuger.

Laibach, Selenburgova ulica Nr. 1.
Preisliste franko 68 52-46

Zwei Lehrjungen

für Spenglerei

werden sofort aufgenommen

bei 3090 3-3

Alois Schweitzer, Klagenfurt,

Bismarckring 1.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen: die wichtige Broschüre „Die Kranken kost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor-
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klei-
mayr & Fed. Bamberg in Laibach

GRÖSSTE AUSWAHL.

BILIGSTE PREISE.

Sauberste Ausführung

Reparaturen Ueberziehen

L. Mikusci
Laibach 68-65
Rathausplatz Nr. 16

Schicht-Wäsche — Kriegs-Wäsche

billigste, schonendste und wirksamste Waschart:

Weiche die Wäsche mit Wasch-Extrakt „Frauenlob“ einige Stunden oder über Nacht ein. Wäsche dann wie gewohnt weiter. Nur wenig Seife — am besten Schicht-Seife, Marke „Hirsch“ — ist noch nötig, die schönste Wäsche zu erzielen.

Erspart Arbeit, Zeit, Geld und Seife.

2794 10-7

Ominol ist das Beste zum Reinigen der Hände und zum Scheuern in Küche und Haus.

Wasch-Extrakt
Frauenlob

Überall zu haben!

Soeben erschienen:

Allgemeines Verzeichnis der Ortsgemeinden und Ortschaften Oesterreichs

nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Dezember 1910
nebst vollständigem alphabetischen Namensverzeichnis

herausgegeben von der

k. k. Statistischen Zentralkommission in Wien

Preis broschiert K 10.—

3091 4-3

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Fußsack,

gebraucht, große Form,
zu kaufen gesucht.

Schriftliche Offerte an das 5. Etappen-
trainkommando, Franz-Josef-Straße
Nr. 10/III. 3116 3-3

Eminente Kapitalsanlage! Eck-Zinshaus

in Laibach, in gesunder, sonnseitiger
Lage, 3 Stock hoch, neu, noch 13 Jahre
steuerfrei, modern und gut gebaut, ist unter
günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Die Verzinsung des Kapitals stellt sich
auf 6%. Sparkassapost kann übernommen
werden.

Adresse in der Administration dieser
Zeitung. 2981 6



Spiritol

ist der Ofen des Soldaten!
Brennt, kocht, heizt!

In der Tasche tragbar! Auf dem Schlachtfelde unentbehrlich!

Versenden wir sofort an unsere frierenden Soldaten!

Überall zu haben: 2469 13-10

Spiritolfabrik, Wien, I., Gluckgasse Nr. 2.

Wiederverkäufer werden gesucht!



Zum 3058 2
Hausgebrauch u. für alle gewerblichen
Zwecke bestgeeignete Nähmaschinen

„Gritzner“ und „Afrana“

Vorzüge: Kugellager, Perlstich.
Der Unterricht im Sticken und Stopfen kostenlos im Hause.
Einzige Niederlage von Nähmaschinen von einfachster Aus-
stattung bis zum Schreibstisch

Jos. Petelinc, Laibach,

Sv. Petra nasip 7, neben der Franziskanerbrücke am Wasser, links, 3. Haus.

Offerierte:

Eidamer u. Gouda, 25% Fettgehalt	K 4.40 per Kilo
bei größerer Abnahme	„ 4.20 „ „
Blockwurst I ^a	„ 7.20 „ „
Risotto Schweizer Marke	„ 1.40 in Kilo-Dosen
Sardinen	K 96.— per Kiste, Marke Gyda.

D. Pinte, Wien, XV., Felberstraße 20.



Silbertanzapfen
1 Gros K 12.—
Tanzapfen
aller Größen,
Tannenweiß,
Christbaumschnee,
Lametta in Kuverts,
Feenhaar,
Gold- u. Silberschaum,
Lichthalter,
Glasschmuck, als:
Vögel, Glocken,
Kugeln, Spitzen
etc. etc.
3105

Umwälzung

durch
Universal-Lichthalter für Christbäume,
besser haltend, vorteilhafter, federnd, dazu sowohl
schwache als starke Kerzen verwendbar.

1 Gros K 1.— und K 1.80.

Lametta Girlanden
Neuheiten in Phantasieschmuck aus
Lametta.

Sterne, Kometen, Wirtel und Figuren,
Metallfolien.

Bazarassortimente für 1 Christbaum
zu 50 h, 1, 2, 3, 4, 5 und 10 K. Große Sortimente
zu 20, 30 und 50 K.

Erste Österr. Christbaumschmuck-Fabrik und
Lamettaweberei Reichstadt (Böhmen).

Verschiedene Sorten

3116 3-2

Salami und Käse

lagernd bei

Jos. Zidar, Laibach, Dunajska c. 31.

Abgabe von 5 Kilogramm aufwärts.

A. & E. Skaberné

Mestni trg 10 LAIBACH Mestni trg 10

Spezialgeschäft für Strickwaren,
Trikotage und Wäsche

3452 19

empfehlen ihr großes Lager in

Sport- und Feldwäsche, und zwar: Strümpfe, Socken,
Wickelgamaschen, Stutzen, Jagd-
strümpfe, Schneehauben, Handschuhe, Pulswärmer, Sweaters, Westen aus
Schafwolle, Kamelhaar und Baumwolle, weite Trikothemden und Hosen,
aus Chiffon, Batist, Zephir,
Barchent und Flanell.

Damen- und Herrenwäsche
Knaben-, Mädchen- und Babywäsche.

Kautschukmäntel in großer Auswahl, Rucksäcke usw.

En gros und en détail. En gros und en détail.

Dem hohen Adel und dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis!

Es wurde mir die ehrende Mission zuteil, den Vertrieb des patriotischen Kunstwerkes

„Die große Zeit“
von Professor Ludwig Koch zu Gunsten des „Invalidenfonds des k. u. k. Kriegsministeriums-Kriegsfürsorgeamtes“

an das patriotisch gesinnte geehrte Publikum der Herzogtümer Krain u. Kärnten zu placieren. Da ich außerstande bin, sämtlichen in Betracht kommenden Herrschaften persönlich meine Aufwartung machen zu können, haben auf mein Ersuchen, dem patriotischen Zwecke dienend nachstehende Firmen die Zeichnung für dieses große und patriotische Kunstwerk, welches zur Verherrlichung der Bundestreue und zum bleibenden Andenken in keinem patriotischen Hause fehlen sollte, bereitwilligst übernommen.

Firma Anton Krisper, Firma P. Magdič, Firma L. Schwentner,
Rathausplatz. Franz-Josefsstraße. Prešerngasse.

Der Delegierte:

Josef Hofmann,

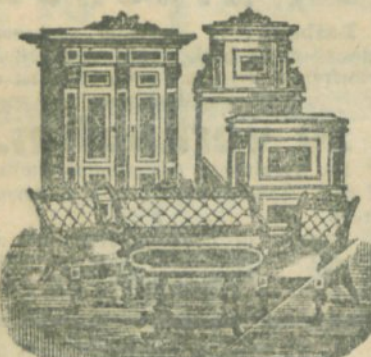
Präsident der Gewerkschaft Nassenfuß.

3121 3-2

Möbelhandlung

R. LANG, Laibach

Martinsstraße.



Reiches Lager von Möbeln aller Art in jeder Preislage wie:

Spiegel, Bilder in allen Größen, altdutsche Schlafzimmer, Dekorations-Divans, **Spezialist in Brautausstattungen**, Salon- und Sitzgarnituren, Eisenmöbel, Kinderbetten, **komplette Einrichtungen für Villen.**

Spezialität: Gasthaussessel, Drahtnetzmatratzen, Afrique- und Roßhaarmatratzen la stets lagernd, lackierte Möbel aus weichem Holz sowie alle Küchenmöbel etc.

Solide Bedienung. Billige Preise.

3257 52-48

= Nervenschwache Männer =
fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 2760 26-12

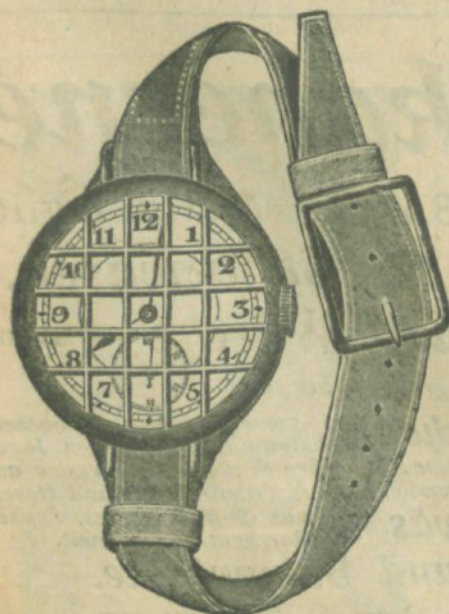
Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912 Zu haben in allen Apotheken.

! Schöne Weihnachts-Geschenke !



Neuester Glasschutz,
sofort, ohne jede Umarbeitung an jeder Armbanduhr anzubringen.

Preis K 1.50 per Stück.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in

Armee-Armbanduhr
mit und ohne Radium Zifferblättern.

Soeben ist ein 2999 6

neues patriotisches Blatt mit Kalender
1916

erschienen, welches auch per Post gratis und franko überallhin versendet wird.

Empfehle mich zu zahlreichem Besuch

F. Čuden

Prešernova ulica 1, Laibach
Aktionär der Schweizerischen „Union-Uhren-Fabrik“.

700 20-20

Die berühmtesten

Pfaff-Nähmaschinen, Puch-Fahrräder

empfiehlt auch gegen Monatsraten

Ign. Vok, Alleinverkauf,
Laibach, Gerichtsgasse Nr. 7.

Lager von sämtlichen Nähmaschinen- und Räderteilen.

Kleinholzmöbel - Brennstätte - Beizen

Gegründet 1842. Telephone Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftmaler

Igriska ulica 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

(1535) 53-51

Ölfarben-, Lack- und Firnishandlung

Miklošičeva cesta 4
(gegenüber dem Grand Hotel „Union“)

Dieselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftmalerarbeiten entgegengenommen.

Kreide - Karbolineum - Leim



Vertrauens-Artikel!

2698 7

Dampfgewaschene Bettfedern und Flaumen

von K 1.40 per Kilo aufwärts

empfiehlt die Bettfedern- und Flaumenhandlung

C. J. HAMANN

Laibach, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn hatten vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten wesentlich beitragen.

für 2356 11

Wolle

Schneehauben, Socken, Stutzerl etc. empfiehlt

Toni Jager, Judengasse Nr. 5.